

FRÜHKINDLICHE BILDUNG

Personalschlüssel in Brandenburgs Kitas verbessern sich nur für die jüngeren Kinder

Gütersloh, 29. Juni 2016. In Brandenburg ist eine vollzeitbeschäftigte Fachkraft durchschnittlich für 6,3 ganztags betreute Krippen- oder 11,6 Kindergartenkinder zuständig. Damit sind die Personalschlüssel in Brandenburg zum 1. März 2015 für die jüngeren Kinder etwas ungünstiger als der ostdeutsche Durchschnitt (1 zu 6,1). Für die älteren Kinder fallen sie besser aus als in Ostdeutschland insgesamt (1 zu 12,3). Das zeigt der aktuelle „Ländermonitor Frühkindliche Bildungssysteme“ der Bertelsmann Stiftung.

Insgesamt sind die Personalschlüssel in Brandenburg nur im Krippenbereich besser geworden: 2012 kamen auf eine Erzieherin noch 6,6 Krippenkinder. Im Kindergartenbereich stagniert die Betreuungsrelation seit drei Jahren: Sowohl damals als auch heute sind es 11,6 Kinder pro Erzieherin in Brandenburg. Im Ländervergleich ist lediglich in Sachsen der Personalschlüssel für unter Dreijährige noch ungünstiger als in Brandenburg. Für die ab Dreijährigen ergeben sich nur noch in Sachsen-Anhalt, Sachsen und Mecklenburg-Vorpommern ungünstigere Verhältnisse.

Noch weit entfernt von kindgerechten Personalschlüsseln in Brandenburg

In Brandenburg besuchen 50 Prozent der unter dreijährigen Kinder und 96 Prozent der drei- bis unter sechsjährigen Kinder eine Kindertageseinrichtung. Um all diesen Kindern eine gute Kita-Qualität zu bieten, ist ein kindgerechtes Betreuungsverhältnis wichtig. Einen pädagogisch sinnvollen Wert hat Brandenburg noch nicht erreicht - ähnlich wie die meisten anderen Bundesländer. Nach den Empfehlungen der Bertelsmann Stiftung sollte sich eine Erzieherin um höchstens 3 unter Dreijährige oder 7,5 Kindergartenkinder kümmern. Zudem fällt das tatsächliche Betreuungsverhältnis im Kita-Alltag ohnehin ungünstiger aus als der rechnerisch ermittelte Personalschlüssel. Erzieherinnen wenden mindestens ein Viertel ihrer Zeit für Team- und Elterngespräche, Dokumentation und Fortbildung auf. Auch zunehmend längere Betreuungszeiten sowie längere Öffnungszeiten der Kitas verschlechtern die Betreuungsrelationen, wenn diese nicht durch zusätzliches Personal abgedeckt werden können. „Der Kita-Besuch allein verbessert nicht die Bildungschancen der Kinder. Es kommt auf die Qualität der Angebote an“, sagt Jörg Dräger, Vorstand der Bertelsmann Stiftung.

Starkes Ost-West-Gefälle

Zwischen den Bundesländern unterscheiden sich die Personalschlüssel trotz Qualitätsverbesserungen nach wie vor stark. Die Folge ist: Der Wohnort bestimmt die Bildungschancen eines Kindes. Bundesweiter Spitzenreiter sowohl im Krippen- (1 zu 3,0) als auch im Kindergartenbereich (1 zu 7,3) ist Baden-Württemberg. Im Krippenbereich ist der Personalschlüssel in Sachsen unter allen Bundesländern der ungünstigste (1 zu 6,4). Im Kindergartenbereich werden nur in Mecklenburg-Vorpommern (1 zu 14,1) noch mehr Kinder pro Erzieherin betreut als in Sachsen (1 zu 13,5). Im Osten müssen sich Erzieherinnen um deutlich mehr U3-Kinder kümmern (1 zu 6,1) als im Westen (1 zu 3,6). Die Personalschlüssel für die Kindergartengruppen sind in den westdeutschen Ländern im Durchschnitt ebenfalls besser (West 1 zu 8,6; Ost 1 zu 12,3).

8.600 zusätzliche Fachkräfte für Qualitätsausbau notwendig

Um die Personalschlüssel in Brandenburg auf das von der Bertelsmann Stiftung empfohlene Niveau zu heben, sind zusätzlich 8.600 vollzeitbeschäftigte Fachkräfte erforderlich. Dieses Personal kostet nach Berechnungen der Stiftung jährlich rund 393 Millionen Euro. Verglichen mit den derzeit im Kita-Bereich anfallenden Personalkosten in Höhe von 490 Millionen Euro wäre das ein Anstieg von 80 Prozent. „Bundeseinheitliche Rahmenbedingungen für Kitas sind für mehr Chancengerechtigkeit notwendig. Die Akteure im Kita-System müssen sich dafür auf kindgerechte Standards für die Personalausstattung verständigen. Deren Finanzierung erfordert eine gewaltige Kraftanstrengung, die von Bund, Ländern, Kommunen, Trägern und Eltern nur gemeinsam zu stemmen ist“, sagt Dräger.

Erforderlich ist nicht nur eine ausreichende Anzahl an Fachkräften, sondern auch gut qualifiziertes Personal. Brandenburg erreicht hier ein sehr hohes Niveau: 90 Prozent der gut 18.200 pädagogisch Tätigen in Kitas verfügen über einen fachlich einschlägigen Fachschulabschluss, wie beispielsweise zur Erzieherin. Dies ist nach Mecklenburg-Vorpommern (93 Prozent) unter allen Bundesländern der höchste Anteil. Auf das Kita-Personal in Westdeutschland trifft dies im Durchschnitt nur auf zwei Drittel der Fachkräfte zu. Hier hat auch ein deutlich größerer Anteil der Fachkräfte (16 Prozent) als in Brandenburg (0,5 Prozent) einen fachlich einschlägigen Berufsfachschulabschluss, wie beispielsweise zur Kinderpflegerin. Dies ist ein niedriger formaler Abschluss als das Fachschulniveau. Demgegenüber ist jedoch der Anteil der an Hochschulen fachlich einschlägig ausgebildeten Kita-Fachkräfte in Brandenburg neben Mecklenburg-Vorpommern und dem Saarland (jeweils 3 Prozent) der geringste Anteil bundesweit.

Zusatzinformationen

Grundlage des jährlich aktualisierten Ländermonitors sind Auswertungen von Daten der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder aus der Kinder- und Jugendhilfestatistik und weiteren amtlichen Statistiken. Stichtag für die Datenerhebung war der 1. März 2015. Die Berechnungen hat der Forschungsverbund Deutsches Jugendinstitut/Technische Universität Dortmund durchgeführt. Zu unterschiedlichen Themen finden Sie Daten und Fakten zu den frühkindlichen Bildungssystemen im Internet unter www.laendermonitor.de.

Unsere Expertinnen: **Anette Stein, Telefon: 0 52 41 81 81274**
 E-Mail: anette.stein@bertelsmann-stiftung.de

Kathrin Bock-Famulla, Telefon: 0 52 41 81 81173
E-Mail: kathrin.bock-famulla@bertelsmann-stiftung.de

Alle Infos, auch zu anderen Bundesländern und zur bundesweiten Entwicklung, finden Sie unter www.bertelsmann-stiftung.de